

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.
Jahrespreis Nr. 59.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von A. Cramer
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Zeugungspreis: monatlich abgeholt 70 Pfg., durch Boten gebracht
80 Pfg., durch die Post 2,40 M. vierteljährlich ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: 20 Pfg. die einspaltige Zeile.

Nr. 220. — 1918.

Weilburg, Freitag, den 20. September.

70. (78.) Jahrgang.

Zu den Kämpfen im Bogen von St. Mihiel



bringen wir vorstehende Kartenstizze, die einen genauen Ueberblick von dem Kampfgelände gibt.

Amtlicher Teil

Veranlagungsbezirk und Kreis Oberlahn.

Weilburg, den 18. Sept. 1918.

Öffentliche Bekanntmachung.

Veranlagung der Gesellschaften zur außerordentlichen Kriegsabgabe für 1918.

Auf Grund des § 34 Absatz 2 des Kriegssteuergesetzes für 1918 werden hiermit
a) die Vorstände, persönlich haftenden Gesellschafter, Repräsentanten, Geschäftsführer und Liquidatoren aller inländischen Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Bergwerksvereinigungen und anderer Bergbau treibenden Vereinigungen, letztere soweit sie die Rechte juristischer Personen haben, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eingetragene Genossenschaften,
b) die Vorstände der inländischen Niederlassungen aller Gesellschaften der vorbenannten Art, die ihren Sitz im Ausland haben, oder im Inland einen Geschäftsbetrieb unterhalten,

im Veranlagungsbezirk aufgefordert, die Kriegsteuererklärung nach dem vorgeschriebenen Muster in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober 1918 dem Unterzeichneten schriftlich oder Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Für Gesellschaften, deren viertes Kriegsgeschäftsjahr erst nach dem 31. März 1918 endigt, erstreckt sich die Frist auf sechs Monate nach Ablauf dieses Geschäftsjahrs. Die oben bezeichneten Personen sind zur Abgabe der Kriegsteuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Vordruck nicht zugegangen ist. Auf Verlangen wird jedem Pflichtigen der vorgeschriebene Vordruck von heute ab im Amtsstol des Unterzeichneten kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefs. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten während der Geschäftsstunden in seinem Amtsstol entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Erklärung verläßt, ist gemäß § 54 des Besitztsteuergesetzes mit Geldstrafe bis zu 500 M. zu der Abgabe anzuhalten, auch hat er einen Zuschlag von 5 bis 10 % der geschuldeten Steuer zu leisten.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben in der Kriegsteuererklärung sind in den §§ 33 bis 35 des Kriegssteuergesetzes mit Geldstrafen und gegebenenfalls

mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.

Betr.: Festsetzung von Erzeuger-, Großhandels- und Kleinhandelspreisen für das Großherzogtum Hessen und den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Bekanntmachung.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 29. 8. 18 werden mit Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst nachstehende Kleinhandelspreise festgesetzt:

Weißkraut	11 Pfg.
Rotkraut	16 "
Wirsingkraut	16 "
rote Speisemöhren und längliche Karotten	15 "
gelbe Speisemöhren	11 "
kleine rote Karotten	20 "
Zwiebeln	32 "

Die Kommunalverbände können für ihre Gebiete Großhandelspreise festsetzen, die in einem entsprechenden Verhältnis zu den Kleinhandelspreisen stehen müssen.

Für rote Beete werden folgende Handelspreise festgesetzt:

rote Beete	Großh.-Preis	Kleinh.-Preis
	M. 11,50	M. 15.—

Vorstehende Preise gelten für marktfähige Ware erster Güte. Sie treten 3 Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Zugleich weisen wir darauf hin, daß für die übrigen Gemüsearten, die 3. St. geerntet werden, gemäß den früheren Verordnungen die nachbezeichneten Preise gelten:

	I. Gruppe:		II. Gruppe:	
	Erzeugerpreis	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis	Großhandelspreis
1. Rhabarber	0.15	0.18	0.25	0.17
2. Spinat ungewäss.	0.25	0.31	0.41	0.29
3. Erbsen	0.30	0.38	0.46	0.36
4. Bohnen				
a. Stangenbohnen	0.40	0.50	0.60	0.46
b. Buschbohnen	0.40	0.50	0.60	0.46
c. Wachs- und Perlbohnen	0.50	0.60	0.70	0.56
d. Saubohnen (Puffbohnen)	0.15	0.20	0.25	0.20
5. Mairüben ohne Kraut	0.04	0.07	0.10	0.07
6. Kohlrabi	0.20	0.26	0.34	0.25
7. Mangold (vom Kohl)	0.15	0.20	0.25	0.20
8. Tomaten	0.25	0.32	0.38	0.30

Überschreitungen vorstehender Höchstpreise werden nach dem Reichsgesetz vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 516) mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Mainz, den 13. September 1918.

Hessische Landesgemüsestelle, Verwaltungsabteilung.

Wiesbaden, den 13. September 1918.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Verordnung

über Höchstpreise für Voll- und Magermilch.

Auf Grund der Bekanntmachung des Kriegsernährungsamts vom 3. Oktober 1916 über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch, sowie der Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Wiesbaden vom 4. September 1918 wird für den Oberlahnkreis folgendes angeordnet:

§ 1.

Die Höchstpreise für Milch im Kleinhandel dürfen folgende Preise nicht übersteigen:

a) bei Vollmilch:

44 Pfg. ab Stall für 1 Liter, 22 Pfg. ab Stall für 1/2 Liter, 11 Pfg. ab Stall für 1/4 Liter;

b) bei Magermilch:

34 Pfg. ab Stall für 1 Liter, 17 Pfg. ab Stall für 1/2 Liter, 9 Pfg. ab Stall für 1/4 Liter;

bei Lieferung frei ins Haus in den Städten Weilburg und Aunfel.

a) bei Vollmilch:

50 Pfg. für 1 Liter, 25 Pfg. für 1/2 Liter, 13 Pfg. für 1/4 Liter;

b) bei Magermilch:

40 Pfg. für 1 Liter, 20 Pfg. für 1/2 Liter, 10 Pfg. für 1/4 Liter.

§ 2.
Uebertretungen der in § 1 festgesetzten Verkaufspreise werden nach den Bestimmungen des Höchstpreisgesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen, einschließlich der vorgeordneten Nebenstrafen bestraft.

§ 3.

Diese Verordnung tritt am 15. September cr. in Kraft; mit dem gleichen Tage wird die Kreisverordnung vom 23. Oktober 1917, Kreisblatt-Nummer 265 aufgehoben.

Weilburg, den 9. September 1918.

Der Kreis-Ausschuß.

Leg. Königlich Landrat.

Anordnung

des Regierungspräsidenten zu Wiesbaden über die Milchhöchstpreise.

Auf Grund des § 9 der Verordnung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch vom 3. November 1917 (R. G. Bl. S. 1006) und Ziffer II der preussischen Ausführungsanweisung vom 18. November 1917 (Reichsanzeiger Nr. 275) wird mit Genehmigung der Preussischen Landes-Zettstelle zur Regelung der Milchpreise in dem Regierungsbezirk Wiesbaden folgendes bestimmt:

§ 1.

Der Erzeugerhöchstpreis für Vollmilch wird auf 50 Pfg. und für die Zeit vom 1. Dezember 1918 bis 30. April 1919 einschl. auf 52 Pfg. festgesetzt. Die Preise verstehen sich frei Bestimmungsort.

§ 2.

Der Verbraucherhöchstpreis ist von den Kommunalverbänden festzusetzen. Ebenso haben die Kommunalverbände für die vom Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher abgelieferte Vollmilch einen Höchstpreis festzusetzen.

Die gemäß Abs. 1 des § 2 festzusetzenden Preise unterliegen meiner Genehmigung.

§ 3.

Die in dieser Verordnung oder auf Grund dieser Verordnung festgesetzten Preise sind nach §§ 8, 9 der Verordnung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch vom 3. November 1917 Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 25) und vom 23. März 1916 (R. G. Bl. S. 183).

§ 4.

Diese Anordnung tritt mit dem 15. September 1918 in Kraft. Von diesem Tage ab treten die früher erlassenen Vorschriften über Milchregulierung außer Kraft.

Wiesbaden, den 4. September 1918.

Der Regierungspräsident.

Bekanntmachung

bezt. die Aufhebung der Fünfzwanzigpfennigstücke aus Nickel. Vom 1. August 1918.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 14 Nr. 1 des Münzgesetzes vom 1. 6. 1909 (R. G. Bl. S. 507) und des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (R. G. Bl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Die Fünfzwanzigpfennigstücke aus Nickel sind einzuziehen. Sie gelten vom 1. Oktober 1918 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Bis zum 1. Januar 1919 werden Fünfzwanzigpfennigstücke aus Nickel bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsbanknoten, Reichsschatzscheine oder Darlehensschatzscheine und bei Beträgen unter einer Mark gegen Bargeld umgetauscht.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 2) findet auf durchlöcherter und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 1. August 1918.

Der Reichskanzler.

Bekanntmachung

An Stelle des in den Ruhestand getretenen Landrats, Geheimen Regierungsrats Berg in St. Goarshausen, habe ich den Landrat Dr. Albrecht in Westerburg zum Stellvertreter des Weinbauaufsichtskommissars für die Provinz Hessen-Nassau ernannt.

Cassel, den 10. August 1918.

Der Oberpräsident

L. 4246. Weilburg, den 18. September 1918.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Der Termin zur Erledigung der Verfügung vom 28. August ds. Js. — II. Kreisblatt Nr. 207 — betr. Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Sonnenvorhängen und ähnlichen Gegenständen, läuft am: 25. d. Mts. ab und wird pünktliche Erledigung erwartet.
Der Königliche Landrat.

J. Nr. Sp. 531. Weilburg, den 17. Septbr. 1918.
An die Herren Mitglieder der örtlichen Vertrauenskommissionen für Kriegsanleihe.
Zu einer Besprechung über die Verarbeitung für die kommende Kriegsanleihe lade ich die Herren Vertrauensmänner der örtlichen Werbekommission auf
Montag, den 23. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr ins Deutsche Haus hier
ergernt ein.

Ich bitte um möglichst pünktliches Erscheinen.
Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, die Mitglieder der Kommissionen sofort auf vorstehende Versammlung persönlich aufmerksam zu machen und selbst vollständig zu erscheinen.
Der Königliche Landrat.

Nichtamtlicher Teil Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier, den 19. Septbr. 1918.

(H. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Boehn.

Nordwestlich von Bixchoote säuberten wir Teile der in den Kämpfen vom 9. d. dem Feind verbliebene Grabenlinie und nahmen 136 Belgier gefangen. Regelmäßige Tätigkeit zwischen Ypern und La Bassée. Nördlich von Armentières und südlich vom La Bassée-Kanal wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Im Abschnitt von Moerwaes und Hoorincourt starker Artilleriekampf; bei örtlichen Angriffen machten wir hier Gefangene.

Der Engländer nahm seine Angriffe gegen unsere Stellungen vor der Siegfried-Front im Abschnitt vom Holnonvalde und Hoorincourt bis zur Somme wieder auf. Die nördlich von Souzeaucourt und gegen den Ort selbst gerichteten Angriffe scheiterten vor unseren Linien. Deutsche Jägerregimenter haben Souzeaucourt zäh verteidigt. Zwischen Souzeaucourt und Hargicourt schlugen wir den Engländer, der mit starken Kräften und Panzerwagen mehrfach anstürmte, ab. Epehy und Ronfroy blieben nach wechselvollen Kämpfen in seiner Hand. Am Abend wiederholte der Feind auf dieser ganzen Front seine Angriffe; sie wurden überall abgewiesen. Zwischen Hargicourt und Pontu drangen Australier in unsere Stellung ein. Nach hartem Kampf gelang es, den über Hargicourt und Pontu vordringenden Feind westlich von Bellicourt-Bellenglise zum Stehen zu bringen. Zwischen Omignonbach und der Somme griff der Engländer im Verein mit Franzosen an. Unter Einsatz starker Kräfte suchte der Feind bei St. Quentin und nördlich davon unsere Linien zu durchbrechen. Die bis zum Abend anhaltenden Kämpfe endeten mit vollem Misserfolg für den Gegner. In heftigen Kämpfen wurde der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Ostpreussische Regimenter und das Elb-Lothringische Infanterie-Regiment Nr. 60 zeichnete sich hierbei besonders aus. Südlich der Somme scheiterte ein Teilangriff der Franzosen. Auf der 35. Kilom. breiten Angriffsfront stellten wir durch Gefangene 16 feindliche Divisionen fest.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Ailette und Aisne nahm der Artilleriekampf am Nachmittag wieder lebhaftes Stadium an. Heftige Teilangriffe, die sich im besonderen gegen unsere Linien beiderseits von Laffaux-Chavignon richteten, wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Gallwitz.

An der Cotes Lorraine lebte die Gefechtsaktivität auf. Kleine Vorfeldkämpfe. Bei einem Vorstoß auf Mannheules machten wir Gefangene.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

„Da aber ein Zufall uns an diesem nämlichen Abend Gelegenheit gab, unbelauscht miteinander zu sprechen, warum offenbarten Sie mir nicht sofort, was Sie mir heute gesagt haben?“

Er sah, wie sie unter ihrer bräunlichen Haut errötete, und er mußte ein paar Sekunden lang auf ihre Antwort warten.

„Oh, ich kannte Sie doch wohl noch nicht genügend, um das zu wagen,“ sagte sie endlich, „und dann — dann war ich Ihnen auch um Ihrer vermeintlichen Torheit willen ein wenig böse.“

Wieder gab es ein längeres Schweigen. Die eigenförmlich freudige und beglückte Stimmung, in die das Bewußtsein seiner wiedererlangten Freiheit Werner versetzt hatte, erfüllte ihn noch immer. Aber erst während der letzten Worte Conchitas hatte er angefangen, ihre eigentliche und tiefste Ursache zu begreifen. Am Ende hatte ihn ja nicht so sehr die Aussicht, an die schöne Tochter von Manuels gefesselt zu sein, gestern so tief elend gemacht, als vielmehr die Gewißheit, daß eine andere, noch halb uneingeständene Glückshoffnung damit in nichts zerstoßen sei.

Und diese Glückshoffnung war jetzt von neuem aufgelebt, und sie hatte zugleich eine viel bestimmtere Gestalt angenommen als je zuvor. Den Empfindungen, die sich in ihm regten, als er vor der Pforte der Kirche Santa Catalina auf Conchitas Erscheinen gewartet — jetzt wußte er ihnen den rechten Namen zu geben. Ein verräterisches Wort wollte sich ihm auf die Lippen drängen, aber er sprach es nicht aus. Da Conchita noch immer beharrlich stumm blieb, sagte er vielmehr, indem er sich zwang, den ruhig herzlichen Ton festzuhalten, in welchem er die Unterhaltung begonnen: „Sie hatten vielleicht in der Tat einigen

Oesterreichischer Seeresbericht.

Wien, 18. Sept. Amtlich wird verlautbart:
Italienischer Kriegsschauplatz: Der Italiener jetzt seine Anstrengungen zur Besignahme unserer Stellungen im Gebiete des Monte Pertica fort. — Das Ziel seiner gestrigen, von heftigen Artillerie- und Minenfeuer begleiteten Angriffe bildete der Tasson-Rücken, gegen den er fünf Mal Sturm lief. Der Feind wurde jedes Mal in erbitterten Kämpfen zurückgeschlagen. Am Monte Tomba und Monte Solarolo wurden feindliche Annäherungsversuche vereitelt. — Auf der Hochfläche östlich Asiago zeitweise schwere Artilleriekämpfe. — Zahlreiche feindliche Flieger haben auf mehrere Orte hinter der Piave-Front und im Etschtal Bomben abgeworfen, ohne nennenswerten Schaden anzurichten.

Albanien: Ein Teilangriff der Italiener entlang der Küste wurde abgewiesen. — Auf dem Höhenrücken südwestlich von Berat, wo wir unsere Linien südwärts vorgeschoben haben, wurden feindliche Gegenangriffe zurückgeschlagen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Bei den I. und II. Truppen nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabs.

Die Engländer aus Vaku vertrieben.

Nach den letzten in Konstantinopel eingegangenen Nachrichten hatte sich die Zahl der aus Nordpersien nach Vaku gekommenen Engländer auf mehrere Tausend vermehrt. Sie hatten die Sowjet-Regierung vertrieben und eine sozialrevolutionäre Verwaltung eingesetzt. Um sie zu vertreiben, gingen tatarische Freischaren aus Kaukasus-Nordpersien gegen Vaku vor. Nach hartem Kampfe gelang es ihnen, die Engländer zu besiegen und die Stadt zu besetzen.

Gegen Vaku sind auch die Sowjettruppen im Anzuge, so daß die türkischen Hilfstruppen demnächst noch einen Kampf gegen diese zu bestehen haben werden.

Der größte Luftangriff auf Paris.

Der deutsche Fliegerangriff auf Paris in der Nacht zum Montag scheint an Heftigkeit alle vorhergehenden Angriffe übertraffen zu haben. Eine offizielle Havasnote muß eingestehen, daß bedeutendere Schäden als je zuvor angerichtet worden sind. Der Angriff erfolgte von 1,30 Uhr bis 3 Uhr morgens. Coonbat, der Unterchef der Senatsquartier, wurde während des Fliegerangriffs getötet.

Die neuen Brandbomben, die die Deutschen verwenden, haben furchtbare Durchschlags- und Sprengkraft. Mehrere Flugstaffeln durchflogen in Abständen von wenigen Minuten das Sperrfeuer und warfen den Andeutungen der Pariser Blätter zufolge ziemlich über das ganze Pariser Gebiet Bomben ab.

Die österreichische Friedensnote.

Von den maßgebenden Stellen der Entente, die sich bisher zu der österreichischen Friedensnote geäußert



Die Sprache, die er im Munde führt!

Grund, mir wegen der Nichtbeachtung Ihrer Warnung zu zürnen. Aber wir haben wohl schon zu lange von Dingen gesprochen, die nur für mich eine Bedeutung haben. Verzeihen Sie mir, Sennorita, und lassen Sie mich erfahren, was Sie mir noch mitteilen wünschten. Wie hat der Verlauf Ihres Prozesses sich weiter gestaltet?“

„Es schien, daß ein glücklicher Zufall mir zu Hilfe kommen würde, um den absehbaren Plan zu durchkreuzen. Ich erhielt eines Tages einen Brief von einem gewissen Sennor Pedro Alvarez, der viele Jahre in den Diensten meines Vaters gestanden hatte, bis er zu seinem Unglück in eine unserer häufigen politischen Unruhen verwickelt worden war. Zum Tode verurteilt und nur durch die ausdauernden Bemühungen meines Vaters aus dem Gefängnis befreit, hatte er in das Ausland flüchten müssen und galt uns für verschollen. Auf irgendeinem weiten Umwege war mit großer Verspätung die Nachricht von meines Vaters Tode zu ihm gedrungen, und er hatte es für seine Pflicht gehalten, mir aus Dankbarkeit gegen den Verstorbenen seine Dienste anzubieten. Auf ihn setzte ich jetzt meine Hoffnungen. Ich wußte, daß er von allen Vorgängen im Geschäft meines Vaters genaue Kenntnis gehabt, und hielt mich überzeugt, daß er auch von den Abmachungen zwischen den beiden ehemaligen Kompagnons wissen müsse. So teilte ich ihm denn mit, was sich hier zugetragen hatte — allerdings ohne des Anteils zu erwähnen, den mein Oheim an der ganzen Intrigue hatte. Und Pedro Alvarez tat, was ich von seiner Treue und Anhänglichkeit erwartet hatte. Obwohl er eine sehr weite Reise machen und Frau und Kinder zurücklassen mußte, brach er doch unverweilt von seinem jetzigen Wohnort nach Buenos Aires auf, um durch sein Zeugnis die Unfähigkeit der gegen mich erhobenen Ansprüche zu beweisen. Vor drei Tagen traf er hier ein und ließ sich von mir in einer langen, heimlichen Unterredung, die wir miteinander hatten, noch einmal ganz genau über die Sachlage unterrichten. Auch jetzt trug ich Bedenken, ihm von dem Verdacht zu

haben, sind bisher nur ablehnende Stimmen laut geworden. Der englische Minister des Äußeren Balfour stellte in einer Rede bezüglich der deutschen Kolonial Elb-Lothringen und des Breiter Friedensforderungen auf, die für die deutsche Regierung schlechterdings nicht diskutierbar sind.

Auch

Amerika lehnt schroff ab.

Der Staatssekretär veröffentlicht folgende Mitteilung: Von dem Präsidenten bin ich ermächtigt, bekannt zu geben, daß folgendes die Antwort unserer Regierung auf die österreichisch-ungarische Note sein wird, welche eine nichtoffizielle Konferenz der Kriegführenden vorschlügt: die Regierung der Vereinigten Staaten ist der Ansicht, daß es nur eine Antwort gibt, die sie auf die Anregung der kaiserlichen österreichisch-ungarischen Regierung geben kann. Sie hat wiederholt mit voller Aufrichtigkeit die Bedingungen bekannt gegeben, auf welche hin die Vereinigten Staaten einen Frieden in Betracht ziehen werden, und kann und wird keinen Konferenzvorschlag über einen Gegenstand in Erwägung ziehen, welchen betreffend sie ihre Stellung und ihre Absicht bereits klar gestellt hat.

Die offizielle Antwort der Vereinigten Staaten an Österreich-Ungarn ist Dienstag Mittag der schwedischen Gesandtschaft in Washington zur Übermittlung nach Wien eingehändigt worden, sie dürfte in den späten Mittwochs-Abendstunden dort eintreffen.

Die Note in Berlin bekannt.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet: Wir sind in der Lage, die Auffassung jener deutschen Kreise, die über die Ansichten der deutschen Regierung informiert sind, wiedergeben zu können. Die Absendung der österreichisch-ungarischen Note war in Berlin vorher bekannt. Der Schritt als solcher ist ein Schritt der österreichisch-ungarischen Regierung allein, wie diese ja selbst deutlich betont hat. Es bedarf daher keinerlei Erklärung der deutschen Regierung, daß sie einverstanden sei.

Die neutralen Blätter

betrachten auf Grund der vorliegenden Meldungen die Friedensaktion bereits als gescheitert und geben überwiegend ihrem Bedauern darüber Ausdruck.

Die katholische „Amsterdamer „Tijdschrift“ schreibt zu Wilsons Haltung: „Die Furcht ist ein schlechter Ratgeber, aber der Furcht ist es nicht weniger. Es war zu erwarten, daß die Vereinigten Staaten sich weigern würden, den österreichisch-ungarischen Vorschlag in Erwägung zu ziehen. Aber vielleicht hätte Amerika und hätten die Alliierten eine andere, weniger bräutliche Form für ihre Antwort wählen können.“

„Allgemeine Handelsblatt“ meint: „Eine Konferenz ist eine Unmöglichkeit, wenn eine Partei sagt: „Wir haben unsere Bedingungen gestellt, und die habt ihr entweder anzunehmen, oder wir werden durchkämpfen.“ Ob eine derartige Auffassung zu einem Frieden führen wird, wie ihn der Präsident der Vereinigten Staaten will, ist fraglich. Balfour hat wieder das getan, was in der österreichisch-ungarischen Note gerade verurteilt wird, nämlich eine Rede gehalten, die bewußt oder unbewußt den Abstand zwischen den Parteien vergrößert und einen Gedankenaustausch erschwert.“

Scheinfriede.

Die für einen baldigen Frieden ausschlaggebende Antwort der Entente auf die österreichische Anregung wegen Berufung einer unverbindlichen Friedenskonferenz steht wohl fest. Wenn der offizielle Bescheid, wie zu erwarten ist, mit einigen Rücksichtungen umkleidet werden wird, so geschieht das wohl mit Rücksicht auf die schon stark angeschwundene Friedensströmung im Feindesland, um diese nicht zu brüskieren. Darauf wird besonders der vielgewandte Lloyd George Rücksicht nehmen, da in England parlamentarische Neuwahlen im Herbst bevorstehen, für die er keine Stimme entbehren will. Aber wenn sich also auch die offizielle Form etwas ändern wird, so darf man doch nicht sagen, daß der Ton die Musik macht. Die Kriegsweise bleibt die alte. Und die englischen und amerikanischen Blätter bedenken mit aller Raubbearbeitung die letzten Karten auf. Sie nennen im voraus den Frieden, der auf der vorliegenden Grundlage der Erklärungen der Mittelmächte zustande kommen könnte, einen Scheinfrieden, und behaupten fröhlich, derselbe bedeute nur einen Waffenstillstand, der bald von einem neuen Kriege werde abgelöst werden. Darum soll es ein Friede nach dem Herzen der Entente werden oder gar keiner. So denken ja erfreulicherweise lange nicht alle An-

sprechen, den ich gegen meinen Vormund hege. Ich nahm ihm nur das Versprechen ab, sich mit seinen Mitteilungen nicht an Manuel del Vasco, sondern direkt an das Gericht zu wenden. Ob er dennoch gegen diesen Rat gehandelt hat, oder ob mein Oheim auf andere Weise von seinen Absichten erfuhr — jedenfalls ist es auf keinen anderen als auf Sennor del Vasco zurückzuführen, wenn Pedro Alvarez gestern früh verhaftet wurde. Kann man sich eines gefährlichen Zeugen nicht mit List oder Bestechung entledigen, so muß es eben mit Gewalt geschehen.“

„Wenn Ihr Verdacht zuträfe — es wäre der abgefeimteste Scharkenstreich, von dem ich jemals vernommen. Aber sagten Sie mir nicht vorher, Alvarez sei zum Tode verurteilt gewesen? Beging er da nicht eine verhängnisvolle Unvorsichtigkeit, hierher zurückzukehren, und könnte nicht auch irgendein anderer ihn erkannt und seine Festnahme herbeigeführt haben?“

Conchita schüttelte mit Entschiedenheit den Kopf. „Alle unter dem General Roca wegen politischer Vergehen verurteilt worden. Die Verhaftung dieses Mannes ist eine Handlung rohester Willkür und ein himmelschreiendes Unrecht. Meinem Oheim aber wird es zustatten kommen, daß wir eben wieder in einer Zeit politischer Unruhen leben. Es ist in solchen Zeiten bei uns zulande nicht schwer, einen Menschen für immer verschwinden zu lassen. Als ich gestern in der Wohnung des Sennor Alvarez von seiner Verhaftung erfuhr und mich dann während des ganzen Tages vergeblich bemühte, die Erlaubnis zu einer Unterredung mit ihm zu erlangen, wurde es mir immer mehr zur festen Ueberzeugung, daß mein Oheim eingeschlossen ist, die Früchte des ersten Verbrechens durch ein zweites, noch schändlicheres zu retten.“

Fortsetzung folgt.

Die Kaiserrede an die Krupp'schen Arbeiter muß im Auslande ganz besonders zu allerlei Kritiken herbeiführen, da man in der Entente ihren Eindruck auf die eigenen Arbeiter befragt. Diese Auslassungen zeigen wieder einmal, wie wenig man doch beim Feinde die deutschen Verhältnisse kennt. Die Arbeiter, die im Osten dem Monarchen gelauscht und seine Worte wie wahre Männer aufgenommen haben, haben das nicht wohl getan, weil das Reichsoberhaupt, der Sohn Kaiser Friedrichs und der Enkel des alten Herrn, zu ihnen sprach, sie wissen, daß der Herrscher damit den Nagel auf den Kopf traf. Viele kennen aus früherem Leben und ihren Erfahrungen im Auslande den Feind viel genauer als er denkt und als ihm lieb ist. Sie wissen, wie eifrig sich der dritte Hohenzollernkaiser seit seinem Regierungsantritt mit sozialen und Arbeiterangelegenheiten befaßt und z. B. in seinen Terrakottawerken in Kladna an der Ofisee praktisch erprobt hat. Es ist die größte Torheit des Feindes, von einem menschlichen Gegensatz zwischen dem Kaiser und den Arbeitern zu reden. Als der Weltkrieg begann, schrieb der Gegner von „Revolution in Deutschland“. Es gab ein einiges Volk in Waffen und das wird bleiben.

Die Festlegung der deutschen Friedensziele in aller Deutlichkeit, etwa vor dem ganzen Reichstage, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Der Bizekanzler Böhmer ist darin in Stuttgart so weit gegangen, als es nur irgend möglich war, und der Feind sagte doch, es sei noch viel zu wenig geboten worden. Und es wird es weiter gehen, bis die Mächte-Vertreter schließlich doch einmal am grünen Tische sitzen. Je mehr Deutschland und seine Verbündeten sich entgegenkommend zeigen würden, um so größer würde der feindliche Anspruch werden. Und da läßt sich im feindlichen Augenblick nur mit bestimmter Geistesgegenwart operieren, nicht mit langen Rückschlüssen. Die werden schließlich einem Wesendbund Hebern vergleichbar sein, in dem sich der, welcher handeln und vorwärts schreiten will, verwickelt und zu Fall kommt. Energie und Geistesgegenwart bedingen Vertrauen, und am Reichstag, der genug seiner einstigen Mitglieder im Feldregiment hat, muß das praktisch sein. Denn es ist wohl doch, daß schließlich kein Vertrag seine Gültigkeit gewinnt, der nicht von ihm in gesetzlicher Form genehmigt worden ist. Die deutsche Skulanz war stets da, aber sie hat nicht immer Dank gefunden.

— Die kinderreichen Familien haben manche Sorgen wegen ihrer Wohnungsunterkunft, und nicht bloß in großen Städten, und sie sind es, für die bei mangelndem Eingreifen wirklich eine Wohnungs-sknappheit zu betrachten wäre, die sonst kaum allgemein zu erwarten ist. Und bei diesen Familien kommt auch noch nicht so sehr das Fehlen von geeigneten Wohnungen in Betracht, als die Abneigung eines Theiles der Hausbesitzer und wohl noch mehr von anderen Mietern, die nicht neben der oder ober unter sich solche Familien haben mögen. Gerade so, wie viele Leute das Klavierspielen scheuen, oder das Klavierspielen kann unterlassen werden, während man Kinder nicht forschicken kann. Im Gegenteil, wir sollen und wollen uns darüber freuen, denn wir sollen nach den großen Kriegsverlusten die Ererbten bekommen, die wir gebrauchen? Wer Kinderererbhaftigkeit nicht ertragen kann, der soll nur an die Front gehen und Kanonendonner hören. Die Vergnügen, das Kinder viel ruinieren, ist weit übertrieben. In gutes Wort findet immer noch eine gute Stadt, stitigensfalls tut ungebrannte Asche das ihrige. Jedem muß also für Kinder-Quartiere gesorgt werden, und ein Anfang damit ist in der Entscheidung zu ersehen, daß die staatlichen Baukostenzuschüsse nur unter der Bedingung gewährt werden sollen, daß bei der Vermietung der Wohnungen vor allem Kinderreiche in Betracht kommen. Das richtigste Mittel ist die gute Bille, der zugleich ein Ehrengegnis für die Ansicht bei den heutzigen Familien-Verhältnissen ist.

ist eine glänzende Tat der deutschen Rassen, und wir, die wir daheim sind, zollen ihr Dank und Bewunderung. Aber das genügt noch nicht. Auch wir in der Heimat haben einen Verteidigungskampf zu führen und die Feinde, die wir zu bekämpfen haben, sind Kleinsucht, Mißmut und Ungeduld. Wir sind es unseren Helden draußen und nicht weniger uns selbst schuldig, daß wir uns von der Not der Zeit nicht niederdrücken lassen, sondern unsere Freudigkeit und heitere Zuversicht bewahren, die allein uns befähigt, allen Schwierigkeiten die Stirn zu bieten. Und will uns das nicht immer gelingen, so müssen wir uns eben bemühen, den Kampf um unsere gute Stimmung zu unterstützen. Und wie könnten wir das besser als durch fründliche Unterhaltung, durch entsprechende Lektüre, wie uns beispielsweise die ganz im Rahmen der Zeit gehaltenen „Wegendorfer-Blätter“ bieten? Ihr heiterer, liebenswürdiger Inhalt ist so recht geeignet, uns wieder auf gute Gedanken zu bringen und uns das Leben in hellem Lichte sehen zu lassen. Nun bietet der bevorstehende Quartalswechsel eine willkommene Gelegenheit, es einmal mit einem Probebezug zu versuchen. Der Preis für ein Vierteljahr (12 Nummern) beträgt nur M. 3.50 ohne Porto. Auch kann man auch schon auf einen Monat abonnieren. Nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungs-geschäfte Bestellungen entgegen.



Berlinflüge.

(Oberlahn-Kreis).

Adolf Goin, Sergt., Löhnberg, gefallen.
Julius Sattler, Gefr., Barig-Selbenhausen, schwer verwundet.
Willy Gerheim, Gefr., Ennerich, schwer verw.
Adolf Christmann, Philippstein, vermisst.
Heinrich Schamp, Sergt., Merenberg, vermisst.
Wilhelm Spieß, Bzwachtm., Weilmünster, l. verw.
Jakob Zell, Artzt, schwer verwundet.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für Samstag, 21. Septbr.
Wechselnde Bewölkung, nur noch vereinzelte Niederschlagschauern, ziemlich kühl.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 22. Sept., vormittags 10 Uhr predigt Hofpr. Scheerer. Lieder Nr. 201 und 262. Kindergottesdienst Lied Nr. 233 (99 der Kinderharfe). Nachm. 2 Uhr Christenlehre der weibl. Jugend durch Hofprediger Scheerer. Lied Nr. 247. — Die Amtswoche hat Hofpr. Scheerer.

Katholische Kirche.

Samstag nachm. 5 Uhr Beichtgelegenheit.
Sonntag 7 Uhr Beichtgelegenheit; 8 Uhr Frühmesse; 9³⁰ Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Andacht.
Werktags hl. Messe um 6¹⁵ Uhr, Montag und Donnerstags um 8 Uhr.

Synagoge.

Freitag abend 5 Uhr 55 Min.
Samstag morgen 8 Uhr 30 Min. 9 Uhr Predigt. Mittag 4 Uhr. Abend 7 Uhr 10 Min.
Sonntag morgen 8 Uhr 30 Min. Mittag 4 Uhr. Abend 7 Uhr 10 Min.

Uspulun

— wirksamste Saatbeize —

in Originalpackungen von 50—500 Gramm zu festgesetzten Preisen empfiehlt

Louis Kuhl, Weilmünster.

Apollo-Theater.

Weilburg. (Lichtspiele.)

Limburgerstr. 6. Limburgerstr. 6
Sonntag, den 22. Septbr., von 3 Uhr ab:
Montag, den 23. Sept., abends 8 Uhr:

Fern Andra,

„Die beliebte Künstlerin in dem gewaltigen Drama:
Die nach Glück und Liebe suchen.“

Roman aus einer kleiner Residenz in 5 Akten.

Alfa — jetzt hab ich sie.

Schwank in 2 Akten von William Karfiol.

Wöchentlich-woche 1918.

Neueste Ereignisse aus aller Welt.

Die Direktion.

Saalbau Thomas, Runkel (Lahn).

Sonntag, den 22. September

große Kino-Vorstellung.

Anfang: 4¹⁵ Uhr nachmittags und 8 Uhr abends.
Es ladet ergebenst ein

Ferd. Thomas jr.

Fürsorgestelle

für Kriegshinterbliebene.

Beim **Kreisausschuß des Oberlahn-Kreises** ist eine Fürsorgestelle für Witwen, Waisen und sonstige bedürftige Hinterbliebenen von gefallenem Krieger eingrichtet worden.

Sprechstunden Donnerstag und Samstag von 9—12 Uhr vormittags im Kreishaus 2, 1. Stock, Zimmer Nr. 1.

Das Feldheer braucht dringend Hafer, Heu und Stroh!
Landwirte helft dem Heere!



Nachruf!

Am 25. August fiel auf dem Felde der Ehre durch Fliegerbombe unser lieber Kamerad

Musketier Heinrich Hofmann

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80

im Alter von 20 Jahren.

Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren!

Die Kameraden und Kameradinnen:

Theodor Fischer, z. Zt. auf Urlaub.
Wilhelm Hühn, z. Zt. im Felde.
Emma Pfeifer.
Emma Reichwein.
Emma Kissel.

Anna Seelbach.
Luise Eckel.
Frieda Dörr.
Anna Nickel.

Heckholzhäuser, den 19. September 1918.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Königl. Oberförsterei

Merenberg.

Weilburg, den 17. Sept. 1918.

Das Sammeln von Bucheckern wird, mit Ausschluß der mit Strohweiden abgehängten Flächen, im Staatswalde der Oberförsterei Merenberg ohne Erlaubnischein gestattet.

Ein Anschlag der Buchen mit Nerten ist verboten, etwaigen sonstigen Anordnungen der Forstbeamten ist Folge zu geben.

Der Forstmeister: gez. Krumhaar.

Vorsteher des zur Kenntnis.

Weilburg, den 18. September 1918.

Der Magistrat.

Samstag, den 21. Septbr. geben wir im Rathausaal Speisefett

(Einheit 46 Pfg.) an hiesige Familien unter Vorlage der Fettkarten ab, und zwar:

3—4 Uhr Nr. 1—300,
4—5 „ 301—600,
5—6 „ 601—Schluß.

Die Abgabe erfolgt genau in der oben angegebenen Zeit. Gelddeträge sind abgezahlt bereit zu halten.

Weilburg, den 20. September 1918.

Lebensmittelstelle.

Fleischausgabe.

In dieser Woche erhalten die Einwohner Weilburgs, und die uns angeschlossenen Orte Fleisch und Wurst in denjenigen Metzgereien, denen sie zugeteilt sind.

Der Verkauf findet Samstag von 9—2 Uhr statt.

Der Magistrat. Fleischverteilungsstelle.

Soeben erschienen und bei A. Gramer in Weilburg zu haben:

„Heitere Erzählungen“

Von Otto Wittgen. — Preis 60 Pfennige.

Das Büchlein wird eine willkommene Gabe für unsere Feldgrauen sein. Da der Inhalt der Erzählungen aus der Umgegend von Weilburg entnommen ist, wird das Büchlein auch in der engeren Heimat Anklang finden.

Die Geschäftsstellen der Kreisverbände für Handwerk und Gewerbe

erteilen Rat und Auskunft und gewähren Beistand in allen wirtschaftlichen, technischen, rechtlichen und sozialen Angelegenheiten für Handwerk und Gewerbe, insbesondere auch in der Rohstoff-, Arbeits- und Kreditbeschaffung, Hilfsdienstpflicht, Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge u. a.

Benutzung für jedermann, für Mitglieder gebührenfrei. Geschäftsstelle in Weilburg beim Vorstehenden Schneidermeister Emil Schäfer.

Geöffnet tägl. von 8—12 Uhr vorm. u. 3—6 Uhr nachm.

Schlachtpferde

sowie Rotfleischungen kauft

Hugo Reßler, Pferdemeßger, Wiesbaden.
Telephon 2612.

Bekanntmachungen der Stadt Runkel

Fleisch-Ausgabe.

Samstag, den 21. Septbr. 1918, vormittags 8 bis 12 Uhr, Fleischausgabe.

Nr. 1—207, 213—216, 221—300 und 707—711 bei Metzger Sittel,

Nr. 208—212, 301—549 und 554—590 bei Metzger Reymann,

Nr. 217—220, 550—553 und 591—884 bei Metzger Lieber.

Das Fleisch für die Schwerarbeiter wird in dieser Woche bei Metzger Reymann ausgegeben.

Runkel, den 18. September 1918.

Der Magistrat.

Sämtliche in den Monaten Juli, August und September 1901 geborenen und in der Stadt Runkel sich haltenden Wehrpflichtigen haben sich bis zum 1. Oktober 1918 auf dem Stadtbüro zur Landsturmrolle zu melden.

Runkel, den 12. September 1918.

Der Magistrat.

Die Kohlenkarten Nr. 1—160 sind ausgegeben und verfallen am 21. d. Mts.; wer bis dahin die Kohlen nicht abgeholt hat, verliert seinen Anspruch darauf.

Runkel, den 18. September 1918.

Der Magistrat.

Meine wiederholten Bekanntmachungen, daß kleine Kindern keine Karten und dergl. auf dem Bürgermeistamt verabfolgt werden, bringe ich in Erinnerung. Es ist für die Zukunft zwecklos, trotzdem Kinder zu schicken.

Runkel, den 19. September 1918.

Der Bürgermeister.

Feuerversicherungs-Agentur

ist von erster Deutschen Gesellschaft für Weilburg und Umgegend zu vergeben.

Gest. Offerten unter Nr. 215 a. d. Geschäftsst.

Schönes möbliertes Zimmer

mit v. Pension sofort oder 1. Oktober zu vermieten.

Offerten unter P. 100.

Für Anfangs Januar t. J. freudl.

4—5 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör gesucht.

Gest. Angebote unter M. 16 an die Exped. d. Bl.

Eine Halle,

13 Meter lang und 10 Meter breit, 4,50 Meter hoch, ist sofort zu verkaufen.

Offerten an die Geschäftsstelle d. Bl.

la Eßig

— à Liter 60 Pfg. — empfiehlt

Adolf Ebert, Aumenau.

Mädchen zum 1. Oktober gesucht. Zu erfr. i. d. Exped.

Soldaten-Witten

mit Eisen beschlagenen Ecken, gut verschließbar und handgriff versehen, vorrätig.

A. Chilo Nachfolger, Möbelhandlung, Weilburg.

Zum 1. Oktober nach Wiesbaden

1 Kinder-, Zimmer- und Küchenmädchen

in einen Haushalt (Hotel) gesucht. Näheres zu erfragen im „Felsenkeller“.

Verkaufe eine 3/4 jährige alte deutsche.

Schäferhündin.

Heinrich Rupp, Schäfer, Altenkirchen (Oberlahn-Kr.).

Saatroggen (Pettwiser) und Saatweizen (Griewener 104)

gegen Saatkarten abzugeben bei Paul Bodler, Langhede (Post Aumenau).